

*Dieter Herberg*

## Neologismen im GWDS

1	Einstieg	4.2	Neologismen unter den Neubuchungen
2	Neologismus, Neuwort, Neuprägung, Neulexem, Neubedeutung, Neubuchung – eine notwendige Klärung	4.2.1	Erfassungszeitraum: 90er Jahre
3	Methodisches	4.2.2	Sprachmaterial: indigen vs. entlehnt
4	Quantitative und qualitative Analysebefunde	4.2.3	Wortarten
4.1	Nichtneologismen unter den Neubuchungen	4.2.4	Wortstruktur
		4.2.5	Zugehörigkeit zu bestimmten Fach- und Sachgebieten
		5	Fazit
		6	Literatur

### 1 Einstieg

„In den letzten Jahren fand in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens eine rasante Entwicklung statt, die sich im Wandel der Sprache spiegelt. Daher wurde in diese Neubearbeitung des GROSSEN WÖRTERBUCHS DER DEUTSCHEN SPRACHE eine Vielzahl an Neuwörtern (Neologismen) aufgenommen, bei denen aufgrund der Belegstellenlage die Annahme zu rechtfertigen ist, dass es sich bei ihnen nicht nur um kurzlebige Moment-Prägungen handelt“ (<sup>3</sup>GWDS 1999: 24).

Eine über den Inhalt dieser Passage in der Wörterbucheinleitung hinausgehende qualitative und quantitative Spezifizierung dieser „Vielzahl“ in der 3. Auflage aufgenommener Neologismen wird von der Redaktion nicht gegeben. Ein Bild von den Selektionsprinzipien in Bezug auf die Neologismen zu gewinnen wird zusätzlich dadurch erschwert, dass auch in der 3. Auflage an der GWDS-Tradition festgehalten wird, Neologismen die diachronische Markierung zu versagen (vgl. dazu Herberg 1988, 1997). In der Einleitung von <sup>3</sup>GWDS wird zudem erstmals auf einen Satz verzichtet, der in <sup>2</sup>GWDS und <sup>1</sup>GWDS als Indiz dafür genommen werden konnte, dass die Redaktion mit einer diesbezüglichen Erwartungshaltung immerhin gerechnet hat: „Neuwörter und Neubedeutungen sowie Modewörter sind nicht besonders gekennzeichnet.“ (<sup>1</sup>GWDS 1976: 16; <sup>2</sup>GWDS 1993: 20). Die so genannte „zeitliche Zuordnung von Wörtern und Verwendungsweisen“ wird einseitig solchen sprachlichen Elementen vorbehalten, „die nicht mehr zum aktuellen Sprachschatz gehören“ (35), so dass ein Überblick über die Aufnahme von Archaismen relativ leicht zu gewinnen ist, während für die Neologismen – sofern einem nicht Insiderinformationen zur Verfügung stehen – aufwendige VergleichsprozEDUREN angewandt werden müssen, um dann aus deren Resultaten gewisse Schlussfolgerungen in Bezug auf die Selektionspolitik der Redaktion ziehen zu können. Naturgemäß kommt daher dem Aspekt des methodischen Vorgehens relativ großes Gewicht zu. Zunächst wird aber die Frage diskutiert, was Neologismen in

Bezug auf ein bestimmtes allgemeines Wörterbuch – hier das GWDS – sind und was sie von anderen Neubuchungen in diesem Wörterbuch unterscheidet (1.). Daran anschließend erläutern wir unser methodisches Vorgehen bei der Ermittlung der Neubuchungen (2.). Im Hauptkapitel (3.) wird das erhobene Wortmaterial vorgestellt und interpretiert und in einem Fazit werden einige Erkenntnisse in Bezug auf die Behandlung von Neologismen im GWDS zusammengefasst (4.).

## 2 Neologismus, Neuwort, Neuprägung, Neulexem, Neubedeutung, Neubuchung – eine notwendige Klärung

Über Neologismen im GWDS zu sprechen setzt Klarheit über das dabei zugrunde gelegte Verständnis des Begriffs „Neologismus“ voraus. Nahe liegend ist, vom Selbstverständnis der Redaktion in Bezug auf diesen Begriff auszugehen und daran die lexikographische Praxis zu messen. Dieses Selbstverständnis sollte zum einen der Wörterbucheinleitung, zum anderen der Bedeutungsangabe des Stichwortes Neologismus im GWDS entnommen werden können. Leider stößt man bei diesem Versuch auf eine Reihe inkonsistenter Angaben, die es nicht erlauben, das Selbstverständnis der GWDS-Redaktion zu erkennen. Worin besteht die Inkonsistenz? Muss aus der Einleitung eine Gleichsetzung von Neologismus und Neuwort herausgelesen werden („wurde in diese Neubearbeitung ... eine Vielzahl an Neuwörtern (Neologismen) aufgenommen“ [24]), so vermittelt die einschlägige Bedeutungsangabe beim Lemma *Neologismus* einen weiteren Bedeutungsumfang, der auch die Neubedeutung einschließt: ‚in den allgemeinen Gebrauch übergegangene sprachliche Neuprägung (2) (Neuwort od. Neubedeutung)‘. Dieser weitere Bedeutungsumfang nur der in Rundklammern angeführten Erläuterung entnommen werden, während ihn das in der Definition verwendete Äquivalent *Neuprägung* ausschließt, denn *Neuprägung* wird definiert als ‚neu geprägtes Wort, neu geprägter Ausdruck‘.

Kein weiterer Aufschluss ist aus den Bedeutungsangaben von *Neuwort* (‚in einer Sprache neu, in jüngster Zeit aufgekommenes Wort‘) und *Neubedeutung* (‚neue, neu hinzukommende Bedeutung eines Wortes‘) zu gewinnen.

Es ist also aus dem Sprachgebrauch der Redaktion in der Einleitung und in den einschlägigen Wortartikeln nicht zu entnehmen, ob sie unter Neologismen Neuwörter *und* Neubedeutungen, wie es der Zusatz zur Definition von *Neologismus* sagt, oder ausschließlich Neuwörter versteht, wie es die Formulierung in der Einleitung und die in der Definition von *Neologismus* vorgenommene Gleichsetzung von Neologismus und Neuprägung zum Ausdruck bringt.

In Anbetracht dessen legen wir der folgenden Untersuchung unsere eigene Begriffsbestimmung des Neologismus zugrunde, die sich seit längerem in der lexikologisch-lexikographischen Neologismenarbeit bewährt hat. Ausgangspunkt für unsere Definition ist die lexikalische Einheit als bilaterales Zeichen und es ist entweder deren Form *und* Bedeutung (Neulexem) oder nur deren Bedeutung (Neubedeutung) im jeweils betrachteten Zeitabschnitt neu: ‚Ein *Neologismus* ist eine lexikalische Einheit bzw. eine Bedeutung, die in einem bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung in einer Kommunikationsgemeinschaft

aufkommt, sich ausbreitet, als sprachliche Norm allgemein akzeptiert und in diesem Entwicklungsabschnitt von der Mehrheit der Sprachbenutzer über eine gewisse Zeit hin als neu empfunden wird“ (Herberg/Kinne 1998: 2).

Da die ins GWDS aufgenommene „Vielzahl an Neuwörtern (Neologismen)“ aus „den letzten Jahren“ nicht als solche durch diachronische Markierungen kenntlich gemacht sind, können sie nicht auf rationelle Weise als Teilmenge des Gesamtlemmabestandes isoliert werden. Es ist also nötig, einen Wort-für-Wort-Vergleich bestimmter Passagen mit denen der Vorgängerauflage vorzunehmen (Einzelheiten zu diesen methodischen Fragen s. unter 2.). Dabei hat es sich als praktisch erwiesen, in einem ersten Schritt sämtliche gegenüber der Vorgängerauflage neu aufgenommenen Lexeme und Bedeutungen festzustellen, bei denen es sich jedoch mitnichten nur um Neologismen im definierten Sinne in Bezug auf den noch zu diskutierenden Erfassungszeitraum des GWDS handelt. Für diese noch ungefilterte Materialmenge verwenden wir den zusammenfassenden unspezifizierten Ausdruck „Neubuchungen“; die Neubuchungen kann man in „Lexemneubuchungen“ und „Sememneubuchungen“ unterteilen.

In einem zweiten Schritt werden dann die Neologismen im Sinne der zugrunde gelegten Definition von anderen Typen der Neubuchung, denen der Neologismenstatus nicht zukommt (z.B. movierte Feminina, orthografische Varianten) geschieden, d.h. auf der Seite der Lexemneubuchungen erhalten wir Neulexeme gegenüber anderen Lexemneubuchungen, auf der Seite der Sememneubuchungen Neubedeutungen gegenüber anderen Sememneubuchungen.

„Neologismus“ ist ein relativer Begriff; neu sind Lexeme oder Bedeutungen immer nur mit Bezug auf einen bestimmten Abschnitt der Sprachentwicklung. Zur begründeten Qualifizierung von bestimmten Lexemen bzw. Sememen als Neologismen innerhalb eines Wörterbuches muss derjenige Zeitraum als „Erfassungszeitraum“ zum Maßstab genommen werden, der zwischen dem Erscheinen der Vorgängerauflage (sofern gegeben wie bei <sup>2</sup>GWDS und <sup>3</sup>GWDS) und dem Erscheinen der untersuchten Auflage liegt. Vereinfacht und vergrößert lassen sich für die drei Auflagen des GWDS folgende schwerpunktmäßigen Erfassungszeiträume ansetzen:

Auflage	Erscheinungsjahr	Erfassungszeitraum
<sup>1</sup> GWDS (6 Bände)	1976 - 1981	drittes Viertel des 20. Jahrhunderts (1950 - 1975)
<sup>2</sup> GWDS (8 Bände)	1993 - 1995	zweite Hälfte der 70er Jahre, 80er Jahre
<sup>3</sup> GWDS (10 Bände)	1999	90er Jahre

### 3 Methodisches

In dem Bestreben, die notwendigen Wort-für-Wort-Vergleiche so ökonomisch und unaufwendig wie möglich zu gestalten, haben wir die Ergebnisse einer 1999 an der University of Auckland durchgeführten, von Alan Kirkness betreuten Untersuchung (Stevens 1999) einbezogen und folgen mit unseren eigenen weiterführenden Untersuchungen zum Teil auch der dort angewandten Methode. Stevens vergleicht in seiner Arbeit „Neologisms‘ in Monolingual Dictionaries of Contemporary German“ sowohl <sup>2</sup>DUW und <sup>3</sup>DUW relativ zu ihrer jeweiligen Vorgängerauflage als auch <sup>2</sup>GWDS relativ zu <sup>1</sup>GWDS, um zu Schlüssen hinsichtlich der Aufnahmepraxis der Dudenredaktion in Bezug auf Neologismen zu kommen. Die beim Vergleich von <sup>2</sup>GWDS mit <sup>1</sup>GWDS von Stevens angewandte Methode, die wir unsererseits für den Vergleich von <sup>3</sup>GWDS mit <sup>2</sup>GWDS verwenden, beruht darauf, dass 40 zufällig ausgewählte, über das Alphabet verteilte Lemmastrecken im Umfang von jeweils zwei Druckseiten in <sup>2</sup>GWDS – die Seitenzahlen enden entweder auf die Ziffern 08/09 oder 58/59 (s. Anhang) – Wort für Wort mit den entsprechenden Lemmastrecken in <sup>1</sup>GWDS verglichen worden sind, um so die Neubuchungen (nach unserer Terminologie) in <sup>2</sup>GWDS zu ermitteln. Für den Vergleich von <sup>3</sup>GWDS mit <sup>2</sup>GWDS haben wir dieses Verfahren analog angewandt, indem wir die von Stevens ausgewählten Lemmastrecken in <sup>3</sup>GWDS aufgesucht und mit den jeweils korrespondierenden in <sup>2</sup>GWDS verglichen haben. Dieses Vorgehen war uns wegen der damit gegebenen Möglichkeit des Vergleichs der Selektionspolitik der Dudenredaktion in Bezug auf <sup>2</sup>GWDS und <sup>3</sup>GWDS wichtig.

Da es im hier gesteckten Rahmen in erster Linie um die Beurteilung der Verhältnisse in <sup>3</sup>GWDS geht, haben wir für diese Auflage die Basis unserer Erhebungen dadurch verbreitert, dass wir zusätzlich den Wort-für-Wort-Vergleich für zwei vollständige Buchstaben – C und N – durchgeführt haben. Somit beruhen die gewonnenen Ergebnisse auf zwei sich ergänzenden Teilvergleichen, die zum einen 40 kürzere, zufällig ausgewählte, über das ganze Alphabet verteilte Lemmastrecken, zum anderen zwei vollständige Buchstaben (C, N) betreffen. Im folgenden Kapitel werden die mithilfe der geschilderten Methode ermittelten Neubuchungen in <sup>3</sup>GWDS des Genaueren analysiert.

### 4 Quantitative und qualitative Analysebefunde

Im Folgenden werden alle Neubuchungen in <sup>3</sup>GWDS – d.h. alle gegenüber <sup>2</sup>GWDS neu aufgenommenen Lexeme und Sememe – analysiert, während die zahlreichen mikrostrukturellen Veränderungen innerhalb von schon in <sup>2</sup>GWDS enthaltenen Artikeln (z.B. orthografische oder grafische Änderungen, Austausch von Belegbeispielen, Formulierungsveränderungen) unberücksichtigt bleiben. Ausgangsmaterial ist die Gesamtheit der ermittelten Neubuchungen, aus der zunächst die Nichtneologismen auszusondern sind (3.1), um anschließend die Neologismen im oben definierten Sinne analysieren und aus den Befunden Rückschlüsse auf die Selektionspolitik der Dudenredaktion ziehen zu können (3.2).

Insgesamt wurden in den 40 zufällig ausgewählten Lemmastrecken und in den Buchstaben C und N 217 Neubuchungen ermittelt. Das entspricht einem Anteil von etwa 1,7% aller auf den 232 analysierten Seiten enthaltenen Buchungen, wenn eine durchschnittliche Zahl von 55 Buchungen pro Seite zugrunde gelegt wird. Der Anteil der Neologismen an den Neubuchungen beläuft sich auf lediglich 30% (absolut: 66), so dass auf die Nichtneologismen 70% (absolut: 151) – also mehr als das Doppelte – entfallen.

#### 4.1 Nichtneologismen unter den Neubuchungen

Bei den Nichtneologismen unter den Neubuchungen handelt es sich um verschiedene Typen von Nachträgen, von denen die wesentlichsten hier mit jeweils einigen exemplarischen Beispielen wenigstens genannt sein sollen, wobei die Abfolge der Typen abnehmendem Vorkommen entspricht:

- unspezifische ältere Lexik (z.B. Lexeme wie *Einrad*, *Geschlurfe*, *Grundannahme*; Sememe wie *abziehen* 10.b) (Winzerspr.) und 14.b), *Bete* 1., *Stadtführer* 2.);
- movierte Feminina (z.B. *Bundesbürgerin*, *Kohlenhändlerin*, *Vergewaltigerin*);
- ältere Lexik, die im Erfassungszeitraum kommunikativ relevant geworden ist (z.B. *Chemieunfall*, *Ebola* / *Ebolafieber*, *Nettozahler*);
- Abkürzungen (z.B. *CI*, *cm<sup>3</sup>*, *LUF*, *NLG*);
- Eigennamen (z.B. *Nuuk*, *Rennsteig*);
- aufgrund der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung erforderlich gewordene Neuansätze (z.B. *Wechte* / *Wechtenbildung*, *nummerieren* / *Nummerierung*).

Aufschlussreich ist es, die Ergebnisse, die Stevens in Bezug auf die 40 zufällig ausgewählten Lemmastrecken bei der Gegenüberstellung von <sup>2</sup>GWDS mit <sup>1</sup>GWDS gewonnen hat, mit unseren Zahlen beim Vergleich von <sup>3</sup>GWDS mit <sup>2</sup>GWDS zu korrelieren. An dieser Stelle interessieren die Werte für die Nichtneologismen unter den Neubuchungen, die – im Unterschied zur fast identischen Zahl von Neologismen in der 2. und der 3. Auflage (s. 3.2) – eine bemerkenswerte Abweichung zeigen: Unter den o.g. Typen von Nachträgen unter den Neubuchungen (die bis auf die durch die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung bedingten auch beim Vergleich der 2. mit der 1. Auflage eine Rolle spielen) sticht die Gruppe der movierten Feminina überproportional heraus. Macht sie in der 3. Auflage 24% der neugebuchten Nichtneologismen aus, so sind es in der 2. Auflage 86% (!). Schon für die 1. Auflage konstatiert Haß-Zumkehr „eine allerdings auswählende Aufnahme movierter Feminina ..., was einer schon seit Längerem deutlich werdenden gesellschaftlichen Entwicklung schließlich Rechnung trägt. Wenn feminine Personenbezeichnungen als eigenes Stichwort angesetzt werden, besteht der Wortartikel allerdings aus nicht mehr als einem Verweis auf die jeweilige maskuline Form“ (2001: 237). In der 2. Auflage setzt sich diese Entwicklung geradezu inflationär – von der *Achäerin* bis zur *Wechslerin* – fort, so dass im Durchschnitt pro Wörterbuchseite zwei movierte Feminina nachgetragen werden. In der 3. Auflage wird schließlich gleichsam „flächendeckend“ noch nachgeholt, was in der 2. Auflage entgangen war (von der *Bundesbürgerin* bis zur *Vergewaltigerin*). (Bei der Neuaufnahme von Personenbezeichnungen wird die movierte feminine Form systematisch berücksichtigt, z.B. *Abzocker* und *Abzockerin*). Eine ausführliche und kritische Analyse der Neubuchungspraxis bei den movierten Feminina in <sup>2</sup>GWDS bietet Stevens (1999: 199-218).

## 4.2 Neologismen unter den Neubuchungen

Von den auf unseren Testlemmastrecken insgesamt ermittelten 217 Neubuchungen entfallen 66 (30%) auf Neologismen: 92% (61) der Neologismen sind Neulexeme, 8% (5) Neubedeutungen. Im Folgenden werden die Neologismen unter mehreren – teils sprachinternen (3.2.2 - 3.2.4), teils sprachexternen (3.2.5) – Gesichtspunkten betrachtet, um auf diesem indirekten Wege Aufschluss über die Selektionsprinzipien der Dudenredaktion zu gewinnen.

Zuvor aber noch eine Bemerkung zum Alter der aufgenommenen Neologismen in <sup>3</sup>GWDS relativ zum Erfassungszeitraum.

### 4.2.1 Erfassungszeitraum: 90er Jahre

Haß-Zumkehr (2001: 246) konstatiert: „Vier Jahre nach der zweiten erschien bereits die dritte Auflage des großen Duden-Wörterbuchs, fast gleichzeitig als zehnbändige Druck- und als CD-Rom-Ausgabe. Grund für diese bei mehrbändigen Wörterbüchern ungewöhnliche Eile war die staatliche Neuregelung der deutschen Orthografie, die am 1.7.1996 in Kraft trat und auf deren Grundlage der Duden-Verlag nun möglichst bald alle seine Wörterbücher, nicht nur den RECHTSCHREIB-DUDEN, vereinheitlichen wollte.“ Und in Bezug auf die Neologismen-Problematik fährt sie fort: „Natürlich sind neu aufgekommene Wörter aufgenommen worden, ihre Zahl wird aber nicht genannt und kann vier bis sechs Jahre nach der Vorgänger-Ausgabe auch nicht bedeutend sein.“ (247).

In Kapitel 1 hatten wir die 90er Jahre als Erfassungszeitraum für <sup>3</sup>GWDS genannt und damit einen relativ weiten Zeitraum angenommen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass bestimmte Neologismen vom Anfang der 90er Jahre durchaus schon Eingang ins <sup>2</sup>GWDS hätten finden können und zum Teil auch gefunden haben (u.a. in den „Nachträgen zum Wörterverzeichnis“ auf den Seiten 4095/96 in Band 8 von 1995). In einigen Fällen haben wir neugebuchte Lemmata als Neologismen der 90er Jahre gezählt, obgleich vereinzelt Belegungen für sie in den IDS-Textkorpora bereits für die zweite Hälfte der 80er Jahre nachzuweisen sind, so bei *Abzocker*, *globalisieren*, *Mikropille*; *Cache*, *Caterer*, *Clenbuterol*, *Comedy*; *Nachrichtenkanal*, *Neopren*, *Newsletter*. Entscheidend für unsere Zuordnung war, dass ihre Ausbreitung eindeutig erst in die 90er Jahre fällt; man wird einer verantwortungsbewussten Wörterbuchredaktion zugestehen müssen, dass sie sich nach einer Phase der Beobachtung und Abwägung erst dann zur Neuaufnahme lexikalischer Einheiten entschließt, wenn „aufgrund der Belegstellenlage die Annahme zu rechtfertigen ist, dass es sich bei ihnen nicht nur um kurzlebige Moment-Prägungen handelt“ (<sup>3</sup>GWDS 1999: 24).

### 4.2.2 Sprachmaterial: indigen vs. entlehnt

Unter dem Aspekt ihres Sprachmaterials sind rund 40% der <sup>3</sup>GWDS-Neologismen deutschsprachig, etwa 54% Entlehnungen und der Rest Hybridbildungen aus deutschen und entlehnten Bestandteilen. Sowohl die Vollentlehnungen als auch die entlehnten Bestandteile der Hybridbildungen entstammen mit einer Ausnahme (*Pitta* aus dem Neugriechischen) dem Englischen bzw. Amerikanischen.

Für das IDS-Projekt „Neologismen der Neunzigerjahre“ haben wir einen etwa gleich großen Anteil deutschsprachiger Neologismen (ca. 40%) festgestellt. Dass der Anteil an Entlehnungen bei diesem Projekt „nur“ bei ca. 40% liegt (vgl. Herberg 2001: 95f), während er sich bei unserem <sup>3</sup>GWDS-Material auf etwa 54% beläuft, erklärt sich wohl daraus, dass einer der beiden analysierten Buchstaben – das C – einen überproportional hohen Anteil von Angloamerikanismen (von *Cache* bis *Cybersex*) aufweist und in die Gesamtzahl einbringt.

#### 4.2.3 Wortarten

Mustert man die Neologismen aus <sup>3</sup>GWDS nach ihrer Wortartzugehörigkeit, so ergibt sich, dass es sich beim Löwenanteil – nämlich bei 90% – um Substantive handelt; 6% entfallen auf Adjektive, 4% auf Verben. Andere Wortarten sind nicht vertreten. Auch unter diesem Aspekt gibt es bemerkenswerte Übereinstimmungen mit den Befunden beim IDS-Projekt: der überwiegende Anteil (86%) entfällt auf die Wortart Substantiv, während andere Wortarten – wenn auch in anderer Reihenfolge – nur minimal vertreten sind, so Verben mit 10% und Adjektive mit 2% (vgl. Herberg 2001: 96).

#### 4.2.4 Wortstruktur

Unter diesem Aspekt halten Komposita (56%) den Spitzenplatz, gefolgt von Ableitungen (28%) und Simplicia (9%). Je zweimal sind Kurzwortbildung (*Castor*, *NAFTA*) und Kunstwortbildung (*Clenbuterol*, *Neopren*) vertreten.

#### 4.2.5 Zugehörigkeit zu bestimmten Fach- und Sachgebieten

Unter sprachexternem Aspekt ist in Bezug auf Neologismen ihre Zugehörigkeit zu bestimmten Fach- bzw. Sachgebieten und deren lexikographische Widerspiegelung mithilfe einer entsprechenden Markierungspraxis von besonderem Interesse. Bedauerlicherweise lässt die Kennzeichnung der „Zugehörigkeit zu Fach- und Sondersprachen“ – so die Überschrift des entsprechenden Abschnitts in der Einleitung von <sup>3</sup>GWDS (1999: 36) – in allen Auflagen des GWDS an Systematik zu wünschen übrig. In der Wörterbucheinleitung von <sup>3</sup>GWDS wird die geübte Markierungspraxis wie folgt charakterisiert: „Das Wörterbuch grenzt das Allgemeinsprachliche vom Fach- und Sondersprachlichen ab und kennzeichnet die Fachbereiche und Sondersprachen, in denen die jeweiligen Wörter verwendet werden .... Bei Wörtern, deren Zugehörigkeit aus der Bedeutungsangabe eindeutig ablesbar ist, wurde auf eine explizite Markierung häufig verzichtet.“ (a.a.O.). Diese willkürliche und nicht nachvollziehbare Verfahrensweise schränkt z.B. den Wert von Ergebnissen bei Recherchen nach Sachgebieten / Fachsprachen in der CD-ROM-Version erheblich ein. Eine auch nur annähernd systematische und vollständige Klassifizierung der Neologismen nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Fach- und Sachgebieten ist also anhand der in <sup>3</sup>GWDS – im Übrigen recht sparsam – gesetzten Markierungsprädikate nicht zu gewinnen.

Wir legen stattdessen ein Raster von 16 Fach-/Sachgebieten zugrunde, das wir auch im IDS-Projekt „Neologismen der Neunzigerjahre“ verwendet haben. Zwar sind weder die Zahl und die Bezeichnungen der Gebiete noch die Relationen zwischen den so gewonnenen Gruppen objektivierbar, aber es ist nicht zu bestreiten, dass in Abhängigkeit vom jeweiligen Erfassungszeitraum und von der gesellschaftlichen Gesamtsituation der Einfluss bestimmter Fach- und Sachgebiete auf die Allgemeinsprache dominiert. Aufgrund der relativ schmalen Basis der 66 von uns als Neologismen der 90er Jahre in <sup>3</sup>GWDS ermittelten Lexeme bzw. Sememe ergibt sich nach abnehmendem Umfang der Gruppen folgende Reihe der Fach-/Sachgebiete: Computer: 16 (z.B. *Chat, Netikette, Notepad*), Wirtschaft/Handel: 7 (z.B. *Castor, Energieaudit, Global Player*), Sport: 5 (z.B. *Canyoning, Carver, Nightskating*), Telefon/Telekommunikation: 4 (z.B. *Call-by-Call, Callcenter, Callingcard*), Medien: 4 (z.B. *Comedy, Nachrichtenkanal, Spartensender*), Soziales/Gesellschaft: 3 (*Cocooning, Rentenlücke, Singlehaushalt*), Freizeit/Unterhaltung: 3 (*Chill-out-Room, Crashkid, cruisen*). Mit jeweils zwei Neologismen sind die Gebiete Politik (*Beitrittsgebiet, Nachwendzeit*), Verkehr/Auto (*Carsharing, Neigetechnik*), Mode (*Cargohose, Catwalk*), Gesundheit (*Clenbuterol, Mikropille*) und Nahrungs-/Genussmittel (*Novel Food, Pitta*) vertreten. Keine Neologismen sind für die Gebiete Arbeitswelt/Bildung, Bank-/Finanzwesen, Musik und Touristik vorhanden. Eine Restgruppe mit „Unspezifischem“ (z.B. *Abzocker, Abzieher, Cousinenwirtschaft, Newsletter*) umfasst 14 Neologismen.

Aufschlussreich ist der Vergleich mit der aus der etwa fünfzehnfachen Menge von Neologismen der 90er Jahre beim IDS-Projekt gewonnenen Ordnung (vgl. dazu Herberg 2001: 96), denn es ergibt sich Übereinstimmung nicht nur in Bezug auf die neologismenreichste Gruppe (Computer), sondern auch im Hinblick auf die weiteren Spitzenplätze sowie auf die eher schwach mit Neologismen vertretenen Gebiete. Die unter diesem Aspekt gewonnenen Befunde bei beiden Projekten stützen sich mithin wechselseitig, so dass unsere zusammenfassende Bemerkung in Bezug auf das IDS-Projekt mit einiger Berechtigung auch die <sup>3</sup>GWDS-Analyse abschließen kann: „Mit Sicherheit ist es ein Spiegelbild von Entwicklungen der Neunzigerjahre, dass ... Lexik aus der Sphäre des Computers und der Medien, aus dem Sozial- und Wirtschaftsbereich und aus dem Sport den Allgemeinwortschatz besonders stark erweitert“ (a.a.O.).

Ohne in eine Diskussion über die Duden-Markierungspraxis in Bezug auf stilistische und regionale Angaben einzutreten, sei der Vollständigkeit halber vermerkt, dass unter den 66 Neologismen sechs mit Markierungsprädikaten zum Stil („ugs.“ *Nazigold*, „salopp“ *Abzocker/Abzockerin*, „abwertend“ *Cousinenwirtschaft*, „derb abwertend“ *Spasti 2.*, „Jargon“ *cruisen*) und einer mit regionalem Zuordnungsprädikat („landsch.“ *Abzieher 2.*) versehen ist.

## 5 Fazit

Am Ende der Analysen kann die <sup>3</sup>GWDS-Aussage in unserem Einstiegs-Zitat, „dass in diese Neubearbeitung des GROSSEN WÖRTERBUCHS DER DEUTSCHEN SPRACHE eine Vielzahl an Neuwörtern (Neologismen) aufgenommen“ worden sei, als zutreffend bezeichnet



werden. Es bedurfte allerdings relativ mühsamer Vergleichsprozeden, um zu diesem allgemeinen Urteil und zu detaillierten Erkenntnissen über den tatsächlichen Umfang und die Zusammensetzung dieser „Vielzahl“ im Einzelnen zu kommen.

5.1 Zweierlei erwies sich als besonders hinderlich für die Beurteilung der Selektionspolitik der Dudenredaktion in Bezug auf Neologismen: Erstens unterbleibt – gemäß problematischer GWDS-Tradition – die diachronische Markierung in Bezug auf Neues im Wortschatz, so dass Neologismen als Teile des diachronisch unmarkierten standardsprachlichen Wortschatzes weder in der Druckversion ohne weiteres zu erkennen noch in der CD-ROM-Version recherchierbar sind. Der Weg ihrer Ermittlung kann nur über einen Wort-für-Wort-Vergleich zwischen den Auflagen führen, der zunächst eine Gesamtmenge von Neubuchungen (Nachträge *und* Neologismen) erbringt, unter denen die Neologismen – im definierten Sinne – lediglich einen Anteil von rund 30% ausmachen. Zweitens wird die Beurteilung der Selektionspolitik dadurch erschwert, dass die Redaktion offenbar nicht über einen konsistenten Neologismenbegriff verfügt, wie die widersprüchlichen Angaben dazu in der Wörterbucheinleitung und in den Bedeutungsangaben der einschlägigen Lemmata verraten (vgl. 1.). Es war aber unumgänglich, für die Analysen einen klar umrissenen Neologismenbegriff zugrunde zu legen, wofür sich unsere seit längerem etablierte Begriffsbestimmung, die Neuwörter und Neubedeutungen einbegreift, als geeignet erwies.

Als ein relativer Begriff lässt sich „Neologismus“ immer nur auf neue Lexeme oder Bedeutungen eines bestimmten Abschnitts der Sprachentwicklung beziehen. Für <sup>3</sup>GWDS haben wir als sog. „Erfassungszeitraum“ pauschal die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts angenommen.

5.2 Die schließlich aus der Analyse der dementsprechend als Neologismen identifizierten Teilmenge der Neubuchungen in <sup>3</sup>GWDS erhobenen Befunde konvergieren unter verschiedenen sprachinternen (Sprachmaterial, Wortarten, Wortstruktur) und sprachexternen (Fach-/Sachgebiete) Gesichtspunkten mit denen, die wir im IDS-Projekt „Neologismen der Neunzigerjahre“ gewonnen haben (vgl. 3.). Übereinstimmungen lassen sich auch in quantitativer Hinsicht feststellen: Das IDS-Projekt hat rund 900 kommunikativ relevante standardsprachliche Neologismen für die 90er Jahre ermittelt, <sup>3</sup>GWDS hat – rechnet man die erhobenen Zahlen hoch – insgesamt ebenfalls knapp 900 Neologismen der 90er Jahre gebucht. Und der Vergleich zwischen <sup>2</sup>GWDS und <sup>3</sup>GWDS ergibt eine bemerkenswerte wörterbuchinterne Übereinstimmung: Die absolute Zahl an Neologismen ist – trotz unterschiedlicher Erfassungszeiträume – in den 40 zufällig ausgewählten Lemmastrecken nahezu gleich (<sup>2</sup>GWDS: 18, <sup>3</sup>GWDS: 17), obwohl die Zahlen der Neubuchungen wegen des hohen Anteils der aufgenommenen movierten Feminina in <sup>2</sup>GWDS stark voneinander abweichen.

5.3 Man kann resümieren, dass die Dudenredaktion ungeachtet der angesprochenen Defizite bestrebt ist, dem GWDS-Benutzer die wesentlichen standardsprachlichen Neologismen des jeweiligen auflagenbezogenen Erfassungszeitraumes – zum Teil in Form von Nachträgen wie in <sup>2</sup>GWDS – verlässlich zu vermitteln. Sie tut dies auf dem Hintergrund der allgemeinen Grundsätze der Wortauswahl im GWDS (was z.B. auch neue Warenzeichen wie *Neopren* oder neue Eigennamen wie *NAFTA* einschließt) und – bedauerlicherweise – unter Vernachlässigung der Spezifik dieses Wortschatzbereiches, so dass Neologismen im GWDS nicht (wie etwa Archaismen) als diachronisch markierte, unterscheidbare Teilmen-

ge des deutschen Gegenwartswortschatzes in Erscheinung treten, sondern „verschleiert“ im Gesamtlemmabestand aufgehen.

### Anhang:

Die zufällig ausgewählten Lemmastrecken aus <sup>2</sup>GWDS, die dem Vergleich von Stevens (1999) mit <sup>1</sup>GWDS und unserem Vergleich mit <sup>3</sup>GWDS zugrunde gelegt worden sind:

58 - 59	(Abdichtungsmaterial - Abendmahlsgesäß)
108 - 109	(abziehen - Achlaut)
308 - 309	(Aufsichtsratsvorsitzende - aufstehen)
458 - 459	(Beisteuerung - Bejagung)
508 - 509	(Betätigung - betrachten)
558 - 559	(Blueback - blutarm)
608 - 609	(Bulligkeit - Bundespolitikerin)
708 - 709	(Deutsch - Dewanagari)
758 - 759	(Drachme - Dramaturgie)
808 - 809	(Ebenbild - Echolalie)
858 - 859	(Einquartierung - einringen)
908 - 909	(Energieabgabe - engelhaft)
100 - 1009	(Explorator - Expresse)
110 - 1109	(Flaschennahrung - fleckenlos)
1158 - 1159	(freisprechen - fremdbestimmt)
1208 - 1209	(Gangarbeit - ganz)
1308 - 1309	(Geschlechterbuch - geschmeidigen)
1358 - 1359	(glitschrig - glorios)
1408 - 1409	(Grund - grundgütig)
1508 - 1509	(Heiligabend - Heimarmene)
1608 - 1609	(Hirschart - Hitliste)
1708 - 1709	(inner - inoffiziell)
1808 - 1809	(karikieren - Karre)
1858 - 1859	(Kirchenfenster - Kismet)
1908 - 1909	(Kofferdeckel - Kohlenwasserstoff)
2008 - 2009	(Kronenorden - Krume)
2158 - 2159	(Lückenhaftigkeit - luftgefüllt)
2258 - 2259	(Mikrobion - Milchgetränk)
2358 - 2359	(Narthex - Nassauer)
2558 - 2559	(Pistolenheldin - Plakatgestaltung)
2658 - 2659	(Pulverrauch - Punktball)
2758 - 2759	(Renkverschluß - Renvers)
3108 - 3109	(Simpel - Singmesse)
3158 - 3159	(Sparte in - spätrömisch)
3208 - 3209	(Stadtamman - Staffel)
3358 - 3359	(Täufer - Tausendfüßler)
3558 - 3559	(unfertig - ungedruckt)
3658 - 3659	(vergeuderisch - vergnügen)
3858 - 3859	(Wechselbad - Wecker)
4058 - 4059	(zurückschrecken - zurückziehen)

## 6 Literatur

### 6.1 Wörterbücher

- <sup>1</sup>DuW (1983) = DUDEN. DEUTSCHES UNIVERSALWÖRTERBUCH. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- <sup>2</sup>DuW (1989): 2., völlig neu bearb. und stark erw. Aufl. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter der Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- <sup>3</sup>DuW (1996): 3., neu bearb. und erw. Aufl. auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln. Bearb. von Günther Drosdowski und der Dudenredaktion. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- <sup>1</sup>GWDS (1976 - 1981) = DUDEN. DAS GROSSE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE IN SECHS BÄNDEN. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Wien Zürich: Dudenverlag.
- <sup>2</sup>GWDS (1993 - 1995) = DUDEN. DAS GROSSE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE IN ACHT BÄNDEN. 2., völlig neu bearb. und stark erw. Aufl. Hrsg. und bearb. vom Wissenschaftlichen Rat und den Mitarbeitern der Dudenredaktion unter der Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.
- <sup>3</sup>GWDS (1999) = DUDEN. DAS GROSSE WÖRTERBUCH DER DEUTSCHEN SPRACHE IN ZEHN BÄNDEN. 3., völlig neu bearb. und erw. Aufl. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag.

### 6.2 Sonstige Literatur

- Haß-Zumkehr, Ulrike (2001): Deutsche Wörterbücher – Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte. Berlin, New York: de Gruyter.
- Herberg, Dieter (1988): Zur Praxis diachronischer Markierungen in allgemeinen einsprachigen Wörterbüchern. In: K. Hyldgaard-Jensen/A. Zettersten (Hgg.): Symposium on Lexicography III. (Tübingen: Niemeyer) (= Lexicographica. Series Maior 19) 445 - 468.
- (1997): Neologismen im allgemeinen Wörterbuch oder Neologismenwörterbuch? Zur Lexikographie von Neologismen. In: K.-P. Konerding/A. Lehr (Hgg.): Linguistische Theorie und lexikographische Praxis. (Tübingen: Niemeyer) (= Lexikographica. Series Maior 82) 61 - 68.
- (2001): Neologismen der Neunzigerjahre. In: G. Stickel (Hg.): Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel. (Berlin, New York: de Gruyter) (= Institut für Deutsche Sprache/Jahrbuch 2000) 89 - 104.
- Herberg, Dieter/Kinne, Michael (1998): Neologismen. Heidelberg: Groos (= Studienbibliographien Sprachwissenschaft 23).
- Stevens, Matthew David (1999): „Neologisms“ in Monolingual Dictionaries of Contemporary German. University of Auckland: Magisterarbeit [masch.].